



TAKE SHELTER

Produzent: Sophia Lin, USA 2011; *Regie und Buch:* Jeff Nichols; *Kamera:* Adam Stone; *Schnitt:* Parke Gregg; *Musik:* David Wingo; *Darsteller:* Michael Shannon (Curtis), Jessica Chastain (Samantha), Shea Wigham (Dewart) u.a.; *Format:* 35mm, Farbe 120 Min.; *Verleih:* Ascot Elite Filmverleih GmbH, Postfach 14 01 04, München Tel.: +49 08123 926804, Fax: +49 08123 990919, info@ascot-elite-film.de, <http://www.ascot-elite.de/>; *Preise:* Bester Film, Hamburg 2011; FIPRESCI-Preis, Cannes 2011 (Semaine de la Critique); *FSK:* ab 12; *Kinostart:* 22. März 2012

Immer wieder kommt es in den USA zu Naturkatastrophen durch Tornados und Hurrikans. Die Menschen sind darauf eher schlecht als recht eingestellt. Manche haben einen einfachen Schutzraum auf ihrem Grundstück, einen sogenannten Shelter. Curtis sieht einen Wirbelsturm nie gekanntes Ausmaßes auf sich zukommen. Um seine Frau und sein taubstummes Töchterchen zu schützen, rüstet er seinen Schutzraum aufwändig und kostspielig um. Seine Furcht wird zur Obsession, darüber verliert er seine Arbeit und mehr und mehr auch den Bezug zu seiner Familie. Wer ist krank – Curtis oder seine Umgebung? Gerade als diese Frage gelöst erscheint, wirft das verblüffende Ende alle Gewissheiten vollends über den Haufen.

„Take Shelter“ beginnt wie ein Katastrophenfilm. Die Verteidigung von Heim und Familie nimmt - auch visuell - Bezug auf den Western. Die Alpträume, die Curtis heimsuchen, sind inszeniert wie Horrorfilme. Die Verarbeitung dieser Genrelemente hat eine symbolisch-politische Bedeutungsebene, verorten sie

die erzählte Geschichte doch in dem amerikanischen Mythos der Verteidigung des eroberten Landes, das ständig bedroht erscheint. Auch Filme tragen seit jeher zu dieser Geschichtsschreibung bei und prägen sie mit. Zugleich ist „Take Shelter“ sehr deutlich auf die Bedrohungen der Sicherheitsbedürfnisse in der gegenwärtigen amerikanischen Gesellschaft bezogen. Arbeitsplatz, Gesundheit, Krankenversorgung, Umwelt, aber auch die eigene Rolle im größeren und engeren sozialen Umfeld sind unklar, bedroht, unsicher, prekär.

Regisseur Jeff Nichols verbindet diese Elemente zu einer Bilderzählung von großer Eindringlichkeit und Spannung, die hervorragenden Schauspieler verschaffen durch ihre Präsenz der Handlung eine enorme Wucht. Mit filmischen Mitteln gelingt ihm die facettenreiche Beschreibung der aktuellen sozialen und politischen Situation der weißen amerikanischen Mittelschicht, in der sich ein ambivalentes und wachsend alarmiertes Lebensgefühl verdichtet.





Bio-Filmografie:

Jeff Nichols, Autor und Regisseur, wurde 1978 in Arkansas geboren und studierte an der Filmhochschule der North Carolina School of the Arts. 2007 entstand sein erster Spielfilm, SHOTGUN STORIES, wie TAKE SHELTER nach einem eigenen Drehbuch. Zurzeit arbeitet er an seinem dritten Film, MUD. „Als ich im Sommer 2008 anfang, TAKE SHELTER zu schreiben, war ich gerade frisch verheiratet. Obwohl sich meine Karriere und mein Privatleben positiv entwickelten, hatte ich das nagende Gefühl, dass auf die Welt schwere Zeiten zukommen werden. Diese unbestimmte Angst hatte zum Teil wirtschaftliche Gründe, zum Teil kam sie davon, dass ich älter wurde. Hauptsächlich hatte sie jedoch damit zu tun, dass ich in meinem Leben etwas gefunden hatte, was ich nicht verlieren wollte. All diese Gefühle flossen direkt in die Charaktere meines Films mit ein.“ (Jeff Nichols)

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in vierjährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute über 650 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten und Impulse zu verantwortlichem Handeln geben. Sie setzt damit Maßstäbe für eine anspruchsvolle Bewertung des jeweils aktuellen Kinoangebots.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlaggebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann (www.filmdesmonats.de).

Januar 2008

Verantwortlich:
Werner Schneider-Quindeau
Vorsitzender der Jury

Der *Film des Monats* steht im Kontext weiterer evangelischer Einrichtungen zur Filmkultur. Dazu gehören:



epd Film – Das Kino-Magazin, mit Berichten, Analysen, Kritiken und Informationen zu Kino, Filmkultur und Filmgeschichte. Für alle, die Kino lesen wollen (www.epd-film.de).



EZEF – Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, die Agentur für Filme aus dem Süden, fördert im Rahmen des Evangelischen Entwicklungsdienstes Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika (www.ezef.de).



INTERFILM – Internationale kirchliche Filmorganisation. Mitgliederverband für Institutionen und Einzelpersonen, die sich im Dialog von Kino und Kirche engagieren, in Kooperation mit der katholischen Partnerorganisation SIGNIS Träger der Ökumenischen Jurys an internationalen Filmfestivals (www.inter-film.org).



Filmkulturelles Zentrum im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik – Forum der Evangelischen Kirche für Film und Kino: Information, Beratung, Organisation, Veranstaltungen, Publikationen, Kooperationen, darunter exemplarisch die Veranstaltungs- und Buchreihe „Arnoldshainer Filmgespräche“ (www.gep.de/596.php).